

SECHS JAHRE INTERNATIONALE ERNST-WIECHERT-GESELLSCHAFT

Klaus Weigelt

Im Jahre 1995 konnte die Internationale Ernst-Wiechert-Gesellschaft (IEWG) auf ihr sechsjähriges Bestehen zurückblicken. Diese Gesellschaft hätte eigentlich schon viel früher gegründet werden müssen. 1950 war der Dichter - erst 63jährig - gestorben. Seine Witwe Lilje Wiechert lebte bis zu ihrem Tode 1972 in dem schönen Haus in Wolf-ratshausen bei München, wo sich bis zu diesem Zeitpunkt auch der bedeutende Teil der Bibliothek Ernst Wiecherts befand; nur einen kleineren Teil hatte er mit sich in die Schweiz genommen. Nach 1972 ist das Erbe des Dichters fast vollständig verschwunden.

Weder waren sich die Erben des Wertes z.B. der vielen persönlichen Eintragungen Ernst Wiecherts in den von ihm gelesenen Büchern bewußt, noch wurde Wert darauf gelegt, die Korrespondenz des Dichters zu sichern. Nur ein kleiner Teil gelangte in den Besitz der Stadt-gemeinschaft Königsberg und wurde dort während der 70er Jahre von Guido Reiner erfaßt und katalogisiert. Sonst kümmerte sich niemand um den Nachlaß, der heute als weitgehend verschollen angesehen werden muß. Einige, deren Namen hier nicht zu nennen sind, haben sich der Sicherung des Wiechertschen Nachlasses sogar hindernd und auf eigenen Ruhm bedacht in den Weg gestellt.

Im Jahre 1987 - anlässlich des 100. Geburtstages von Ernst Wiechert - wurde von der Stadtgemeinschaft Königsberg Pr. der Ernst-Wiechert-Preis gestiftet und Guido Reiner für seine Verdienste verliehen. Zwei Jahre später konnte in Zusammenarbeit mit ihm auch die Internatio-nale Ernst-Wiechert-Gesellschaft aus der Taufe gehoben werden. Die IEWG erreichte kurz nach ihrer Gründung einen Stand von etwas über einhundert persönlichen und einigen weiteren korporativen Mitglie-dern. Dieser Stand wurde gehalten, obwohl durch Tod und altersbe-dingte Kündigung der Mitgliedschaft immer wieder Abgänge zu verzeichnen sind.

Sechs Jahre Internationale Ernst-Wiechert-Gesellschaft

Klaus Weigelt

Insbesondere ist als überraschend zu bewerten, daß es ein wenn auch begrenztes, so doch stabiles Interesse an Ernst Wiechert gibt, das in letzter Zeit sogar noch gewachsen ist. In den Jahren 1991, 1993 und 1995 wurden drei wissenschaftliche Konferenzen in Ludwigshafen und Mülheim an der Ruhr durchgeführt, jede mit ca. 40 Teilnehmern aus fünf bis sieben Nationen. Gegenstand dieser Konferenzen war jeweils ein Hauptwerk des Dichters - 1991 das Letztwerk "Missa sine nomine", 1993 der Roman "Die Jeromin-Kinder" und 1995 "Das einfache Leben" - und ausgewählte Aspekte des Gesamtwerkes, die in Vorträgen mit anschließender Diskussion bearbeitet wurden.

Die Ergebnisse der vom Bundesminister des Innern geförderten Konferenz von 1991 wurden 1993 in Buchform der Öffentlichkeit vorgelegt. Außerdem hat die IEWG bisher jährlich ein Heft "Mitteilungen" vorgelegt, in dem aus der Arbeit der Gesellschaft berichtet wird.

Das Jahr 1994 war in mehrfacher Hinsicht ein Schlüsseljahr für die IEWG. Zum einen konnte der Vorstand der Gesellschaft sich in Leipzig treffen und in dem ehrwürdigen Sitzungssaal der Deutschen Bücherei tagen. Dadurch wurde die schon vor dem Fall der Mauer aufgebaute Verbindung zu Wiechert-Freunden in den neuen Ländern dokumentiert und gefestigt.

Zum anderen wurde anlässlich eines Regionaltreffens in Duisburg in Anwesenheit einer Delegation aus dem heute polnischen Masurien über konkrete Fragen der Zusammenarbeit mit polnischen Wiechert-Freunden gesprochen und zugleich mit der Stadtgemeinschaft Königsberg ein Plan für die Bearbeitung des Ernst-Wiechert-Nachlasses im Museum Stadt Königsberg besprochen. Diese Bearbeitung ist im Juli 1995 erfolgt. Der Wiechert-Nachlaß wurde von Dr. Guido Reiner überprüft und in den von der IEWG angekauften Archiv-Schrank eingeordnet (vgl. auch den Bericht über die wissenschaftliche Tagung in diesem Heft).

Schließlich konnte die IEWG anlässlich des 450. Jubiläums der Gründung der Universität Königsberg (Albertina) eine Verbindung zum Germanistischen Seminar der 1967 gegründeten Universität Kaliningrad herstellen und wird diesem Seminar die Gesammelten Werke Ernst Wiecherts zur Verfügung stellen. Mit Überraschung konnte die Gesell-

Klaus Weigelt

Sechs Jahre Internationale Ernst-Wiechert-Gesellschaft

schaft zur Kenntnis nehmen, daß Ernst Wiechert in Königsberg von Studenten der Germanistik gelesen wird und daß Dozenten und Professoren sich in Übungen und Seminaren mit dem ostpreußischen Dichter beschäftigen.

Anlässlich des Schuljubiläums des Königsberger Hufengymnasium im Mai 1995 wurde vor dem Gebäude des Gymnasiums ein Gedenkstein für Ernst Wiechert errichtet. Damit ist unser Dichter auch in der früheren Hauptstadt Ostpreußens, in der er so lange wirkte, wieder vertreten (vgl. auch den Bericht von Manfred Schönfeldt in diesem Heft).

Neben der Zusammenarbeit mit dem Museum Stadt Königsberg in Duisburg und dem Ausbau der Verbindungen nach Masuren und Königsberg war das Jahr 1995 für die IEWG das Jahr der dritten wissenschaftlichen Konferenz, die diesmal mit polnischer Beteiligung vom 7. bis 9. Juli 1995 in Mülheim an der Ruhr stattfand. Im Zentrum stand der "Bestseller" Ernst Wiecherts, der mehr als eine Viertelmillion mal verkaufte Roman "Das einfache Leben", der in der bewährten Form der Gruppenarbeit unter fachkundiger Leitung besprochen wurde. Daneben gab es einige interessante Vorträge im Programm, die zugleich als Vorbereitung für die nächsten Bände der Schriftenreihe - Biographie Ernst Wiecherts und Briefe des Dichters - dienen sollen.

Zieht man ein Résumé aus der sechsjährigen Geschichte der IEWG, dann muß man feststellen, daß natürlich vieles einfacher wäre, wenn der Rückgriff auf Zeitzeugen und auf - leider verlorengegangenes - Material noch möglich wäre. Unter den erschwerten Umständen tappt die Gesellschaft, gerade auch bei der Erforschung der Lebensgeschichte des Dichters, vielfach im Dunkeln; es fehlen zu viele Details. Andererseits werden objektive Ergebnisse auch nicht zu stark durch subjektive Werturteile beeinträchtigt, die doch oft durch gutgemeinte, aber manchmal auch sentimentale Erinnerungsblüten geprägt sind.

Sechs Jahre Internationale Ernst-Wiechert-Gesellschaft

Klaus Weigelt

So ist es gut, daß die Mitgliedschaft sowohl Zeitzeugen und Menschen umfaßt, die den Dichter noch persönlich gekannt haben, aber auch solche Wiechert-Freunde zählt, die ausschließlich über das Werk den Zugang zur Mitarbeit in der IEWG gefunden haben. Gerade diese Gruppe wird der Garant dafür sein, daß auch in Zukunft ein Interesse an Ernst Wiechert bestehen bleibt, insbesondere auch, nachdem jetzt die literarischen Felder in Masuren und in Königsberg neu zu bestellen sind.